

Eigentümer lehnt Sporthallenprojekt ab

Gemeindekirchenrat von St Nicolai/St. Trinitatis vermisst „drei Türme, Dach und Verantwortliche“

Der Gemeindekirchenrat der Zerbster Kirchgemeinde St. Nicolai/St. Trinitatis hat sich gegen den Einbau einer Schulsporthalle in die Ruine St. Nicolai ausgesprochen. Das Projekt war im Dezember vorgestellt worden und wird seither höchst kontrovers diskutiert.

Von Judith Kadow und Thomas Drechsel

Zerbst • Die Evangelische Gemeinde St. Nicolai/St. Trinitatis hat ihrem positiven Votum zum Sporthallenprojekt vom September 2011 nunmehr ein negatives folgen lassen. Gemeindepfarrer Thomas Meyer informierte gestern gegenüber der Zerbster Volksstimme, der Beschluss sei am 19. Januar in einer regulären Gemeindekirchenratsitzung gefallen. Zugleich begründete er die Position des Gemeindekirchenrates, der stellvertretend für die Kirchgemeinde auch die Eigentümerfunktion für die Kirchenruine St. Nicolai ausübt.

Meyer erklärte, dem Projekt fehlen „drei Türme, ein Dach und die Verantwortlichen“. Der Gemeindekirchenrat als zuständiges Gremium der Kirchengemeinde St. Nicolai und St. Trinitatis hatte sich „im September 2011 für dieses Projekt offen gezeigt. Damals sprach man noch über ein Satteldach, welches sich über das gesamte Kirchenschiff erstrecken sollte. Eine neue Betreibergesellschaft sollte die jetzigen Rechtsträger ablösen. Zusätzlich Räume für die Arbeit der Kirchengemeinde wurden in Aussicht gestellt und der Ausbau der drei Kirchtürme sollte am Ende den Blick auf Zerbst vollenden. Von all dem ist in der aktuellen Planungsphase nichts geblieben.“

Projekt hatte sich geändert

Die späte Veröffentlichung, die Unklarheit über das tatsächliche Ausmaß der Projektidee und die fehlende Kommunikation mit den Rechtsträgern hätten eine zeitnahe und sachliche Beurteilung erschwert. Auf Einladung des Gemeindekirchenrates trugen die Initiatoren am 12. Januar in einer Sondersitzung ein „inzwischen grundsätzlich geändertes Projekt“ vor. „Trotz Einbau der Turnhalle im Auftrag des Landkreises bleiben die Kirchengemeinde und ihr Vertragspartner, der Förderkreis St. Nicolai Zerbst, für die Erhaltung der Ruine verantwortlich. Die Schulturnhalle sollte nunmehr als kompletter Neubau mit einer Höhe von 9 Metern in die Kirche hinein gebaut werden. Die



Der zuständige Gemeindekirchenrat lehnt den Einbau einer Schulsporthalle in die Kirchenruine St. Nicolai ab.

Foto: Askom Werbeagentur



Beim Erhalt sind Kirchengemeinde und Förderkreis auf die Einwohner zwingend angewiesen.

Thomas Meyer, Gemeindepfarrer St. Nicolai/St. Trinitatis

Höhe des Kirchenschiffs beträgt 18,5 Meter. Die Ruine wäre weiterhin der Witterung ausgesetzt“ berichtete Meyer vom für den Gemeindekirchenrat neuen Projektprofil.

In einer erneuten Zusammenkunft am 19. Januar hat sich der Gemeindekirchenrat dann „gegen die Umsetzung dieses Projektes ausgesprochen. Der Wunsch der Initiatoren um den Kirchenpräsidenten Joachim Liebig, durch das Schulturnhallenprojekt die Ruine zu erhalten, geht zwar auf die kulturhistorisch wertvolle Bedeutung dieses Bauwerks ein, stößt in der Bevölkerung aber auf wenig Akzeptanz. Beim Erhalt dieses beeindruckenden Kirchenbaus sind die Kirchengemeinde und der Förderkreis auf die Unterstützung der Einwohner unserer Stadt zwingend angewiesen. Beide rufen dazu auf, sich in geeigneter Weise für St. Nicolai stark zu machen“, so Meyer abschließend.

„Diese Entscheidung ist zu akzeptieren, zumal nun alle wissen, wo sie stehen“, sagt Andreas Dittmann (SPD), der durch Kir-



Der Förderkreis hätte keine Projekte anbahnen, keine Mittel mehr einwerben können.

Walter Tharan, Vorsitzender Förderkreis St. Nicolai

chenpräsident Joachim Liebig früh in die Projektidee einbezogen wurde. Bereits während der Sondersitzung des Gemeindekirchenrates am 12. Januar habe er gespürt, dass es zahlreiche Positionen gab, die Risiken gesehen haben. Letztendlich „vertrat ich immer die Position, dass in erster Linie die Zustimmung des Gemeindekirchenrates für diese Idee gefragt ist“, so Dittmann weiter. Die Entscheidung ist nun gefallen. Er verstehe auch die Sorge, dass das Projekt nicht von der Öffentlichkeit mitgetragen wird und daher diese Projektidee - in ihrer im Dezember vorgestellten Form - durch den Gemeindekirchenrat zwar als ambitioniert, aber für nicht realisierbar betrachtet wird.

Erneute Standortsuche

„Für den Landkreis bedeutet dies“, ergänzt Dittmann in seiner Position als Kreistagsmitglied, dass der Landkreis nun jedoch rechtzeitig wisse, „dass Plan B notwendig wird“. Das heißt, dass als Alternativstandort für eine Turnhalle die ehemalige Nord-Schule in Be-



Diese Entscheidung ist zu akzeptieren, zumal nun alle wissen, wo sie stehen.

Andreas Dittmann, Projektkoordinator und SPD-Kreistagsfraktionschef

tracht zu ziehen ist. „Ein Turnhallenneubau auf dem Makulan-Gelände ist für den Landkreis nicht umsetzbar, da an den Eigentümer kein Herankommen ist.“

Joachim Liebig, Kirchenpräsident der Evangelischen Landeskirche Anhalts und Mit-Initiator des Projektes, wollte sich gestern zur neuen Position des Gemeindekirchenrates nicht umfassend äußern. „Ich gehe nach wie vor davon aus, dass es ein Podiumsgespräch zu diesem Projekt in Zerbst geben wird. Momentan ist die neue Sachlage jedoch erst einmal intern zu erläutern und zu beraten“, ließ er als erste Stellungnahme ausrichten.

Walter Tharan, Vorsitzender des Förderkreises St. Nicolai, der wiederum vertraglich vereinbart die Eigentümerrechte für die Kirchengemeinde ausübt, sagte gestern Vormittag: „Ich persönlich kann den Beschluss des Gemeindekirchenrates sehr gut nachvollziehen. An ihm wäre die bauliche Erhaltung der Ruine hängen geblieben. Mit einem regulären Schulsportbetrieb wäre die Kirche



Der Eigentümer entscheidet. Aber man sollte über die Entwicklung des Projektes reden.

Uwe Schulze, Landrat Anhalt-Bitterfeld

durch uns nicht wie bislang handelbar geblieben. Der Förderkreis hätte keine Projekte mehr anbahnen, keine Mittel mehr einwerben können. Unser Vertrag mit der Kirchengemeinde hätte aufgelöst werden müssen. Zugleich fehlte mir an dem Projekt ohnehin die Nachhaltigkeit. Aber der Vorstand des Förderkreises hat zu dem Projekt keine einheitliche Meinung.“ In seiner Sitzung gestern Abend beschloss der Vorstand mehrheitlich dann eine Erklärung, wonach das Votum des Gemeindekirchenrates nicht nachvollziehbar sei. (Die Volksstimme berichtet noch.)

Landrat Uwe Schulze erklärte, dass „der Eigentümer entscheidet. Ich brauche die Entscheidung, weil ich gegenüber Gymnasium und Stadt im Wort stehe. Der Kreis baut dann an anderer Stelle Schulsportanlagen für das Franciscum. Allerdings würde ich mir wünschen, dass man das Nein noch ein-, zweimal überschlafte und dann vielleicht gemeinsam überlegt, wie das Projekt im Sinne der Ruine fortentwickelt werden könnte.“